

# Einführung in die Programmiertechnik

## Unterprogramme

# Unterprogramme

- Zerlegung eines Algorithmus in kleinere Teile
  - Zur Verbesserung der Lesbarkeit
  - Zur mehrfachen Verwendung im gleichen Programm (Vermeidung von Codedopplungen)
  - Zur Wiederverwendung in anderen Programmen (Bibliothek)
- Python: Funktionsdefinitionen  
*def funktionsname(parameter):*  
*funktionskörper*
- Variablen, die innerhalb der Funktion belegt werden, sind nur bis zum Ende der Funktion gültig
  - Lokale Variablen
- Sollen Variablen den Wert auch außerhalb der Funktion behalten, so müssen sie mit `global` deklariert werden  
`global zahl_der_streichhoelzer`
  - Deklaration optional, falls globale Variable nur gelesen wird

# Unterprogramme: Ein Beispiel

```
import sys
def Sterne(k):
    for i in range(k):
        sys.stdout.write('*')

for zeile in range(5):
    Sterne(zeile)
    sys.stdout.write('\n')
```

# Prozedurale Abstraktion

- Zerlegung des Programms in Teilschritte mithilfe von Prozeduren: prozedurale Abstraktion
  - Unterprogramme, die „wie Anweisungen“ verwendet werden
  - Prozeduren liefern kein Ergebnis

```
# Zeichne einen Weihnachtsbaum
import sys
def Sterne(zeichen, anzahl):
    "Sterne(zeichen, anzahl) gibt anzahl zeichen auf sys.stdout"
    for i in range(anzahl):
        sys.stdout.write(zeichen)
```

```
# Zeichne zuerst die Krone
H = 5
for zeile in range(H):
    Sterne(" ", H - zeile - 1)
    Sterne("*", 2*zeile+1)
    sys.stdout.write("\n")
# jetzt noch der Stamm
for zeile in range(3):
    Sterne(" ", H - 1)
    sys.stdout.write("*\n")
```

# Funktionale Abstraktion

- Funktionen: Unterprogramme, die Werte liefern
  - Verwendbar als Ausdrücke
  - i.d.R. keine Seiteneffekte
- Python: return-Anweisung bestimmt Funktionsergebnis
  - Konvention: möglichst nur eine return-Anweisung am Ende der Funktion

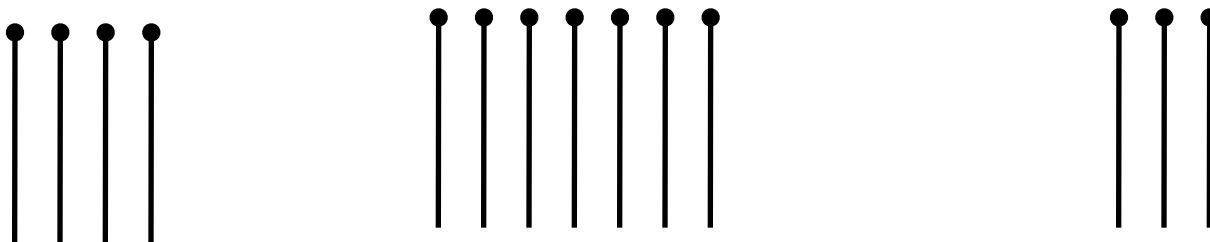
```
def ggT(x, y):  
    while x<>0 and y<>0:  
        if x > y:  
            x = x%y  
        else:  
            y = y%x  
    return x+y
```

# Top-Down-Entwurf

- Annahme: Spezifikation gegeben
  - Ansonsten: Zunächst Problemanalyse
- Beginn der Entwicklung: Programmgerüst
  - Verlagerung von Teilfunktionen in leere Unterprogramme
    - Prozedurrümpfe (*stubs*): abstrakte Operationen
  - Python: Leeranweisung „pass“  
def anmelden(vorname, nachname):  
    pass
- Schrittweises Ausfüllen des Gerüsts: Verfeinerung
  - iterativer Prozess: in jedem Schritt werden u.U. neue Prozedurrümpfe eingeführt

# Top-Down-Entwurf: Ein Beispiel

- NIM-Spiel (*Nim Game*): Das Spiel beginnt mit drei Reihen von Streichhölzern. Zwei Spieler ziehen abwechselnd. Ein Zug besteht darin, eine Reihe auszuwählen und aus dieser Reihe beliebig viele – jedoch mindestens ein – Streichholz wegzunehmen. Wer das letzte Streichholz nimmt, gewinnt.
- Aufgabe: Gesucht ist ein Programm, das dieses Spiel spielt





# NIM-Spiel: Programmgerüst (v1)

```
init()
fertig = False
spieler = 1
while not fertig:
    zeige_spiel()
    mache_zug()
    if spiel_ende():
        fertig = True
    else:
        spielerwechsel()
gratuliere_dem_sieger()
```

# NIM-Spiel: Programmgerüst (v2)

```
reihe1 = reihe2 = reihe3 = 0
def init():
    global reihe1, reihe2, reihe3
    reihe1, reihe2, reihe3 = 4, 7, 3
def zeige_spiel():
    pass
def mache_zug():
    pass
def spiel_ende()
    return True
def spieler_wechsel():
    pass
def gratuliere_dem_sieger():
    pass

# ... weiter wie auf letzter Folie
init()
...
```

# Top-Down-Entwurf: Verfeinerung

- Aufgabenstellung unterspezifiziert; deshalb mehrere mögliche Verfeinerungen
  1. Vervollständigung der Routinen, so dass ein Demospiel vorführbar ist
  2. Einbau einer Strategie, um den bestmöglichen Zug zu ermitteln
  3. Erweiterung der Nutzerinteraktion
    - Initiale Abfrage der Streichholzzahlen
    - Integration des Nutzers als einer der Spieler
  4. graphische Ausgabe statt textueller

# Top-Down-Entwurf: Vervollständigung zu Demo-Programm

```
def init():
```

```
    global reihe1, reihe2, reihe3, zugnummer
```

```
    reihe1, reihe2, reihe3 = 4, 7, 3
```

```
    zugnummer = 0
```

```
def zeige_spiel():
```

```
    "Ausgabe des Spielfelds auf die Standardausgabe"
```

```
    print "Zugnummer", zugnummer
```

```
    print "Reihe 1", reihe1
```

```
    print "Reihe 2", reihe2
```

```
    print "Reihe 3", reihe3
```

```
def spiel_ende():
```

```
    # Das Spiel ist fertig, wenn keine Streichhölzer mehr übrig sind
```

```
    return reihe1+reihe2+reihe3 == 0
```

```
def spieler_wechsel():  
    global spieler  
    # Aus Spieler 1 wird Spieler 2 und umgekehrt  
    spieler = 3-spieler
```

```
def gratuliere_dem_sieger():  
    # gewonnen hat, wer den letzten Zug gemacht hat;  
    # dieser Wert ist noch in Variable spieler gespeichert  
    print "Gewonnen hat der Spieler", spieler  
    print "Herzlichen Glückwunsch"
```

# NIM-Spiel: Der bestmögliche Zug

- Spieler sollte versuchen, dem Gegner ein Spielfeld vorzulegen, bei dem  $\text{reihe1} \mathbf{xor} \text{reihe2} \mathbf{xor} \text{reihe3} = 0$ 
  - nach gegnerischem Zug kann dann nicht mehr  $\text{reihe1} \mathbf{xor} \text{reihe2} \mathbf{xor} \text{reihe3} = 0$  gelten
  - Spieler kann nach eigenem Zug diesen Zustand immer wieder herstellen
  - nach letztem Zug gilt  $\text{reihe1} \mathbf{xor} \text{reihe2} \mathbf{xor} \text{reihe3} = 0$

```
def mache_zug():
    global zugnummer, reihe1, reihe2, reihe3
    zugnummer += 1
    if reihe1 > (reihe2 ^ reihe3):
        reihe1 = reihe2 ^ reihe3
    elif reihe2 > (reihe1 ^ reihe3):
        reihe2 = reihe1 ^ reihe3
    elif reihe3 > (reihe1 ^ reihe2):
        reihe3 = reihe1 ^ reihe3
    else:
        verlegenheitszug()
```

# Datenfluss zwischen Haupt- und Unterprogramm

- Änderung von globalen Variablen: Seiteneffekt
  - Variablenänderung nicht in Funktionsergebnis sichtbar
  - Abhängigkeiten zwischen Prozeduren werden unüberschaubar
- Kapselung: Zahl der Prozeduren, die auf gemeinsame Variablen zugreifen, sollte klein sein
  - *information hiding*
  - im Beispiel: eine Prozedur  
def nimm\_von\_reihe(reihe, zahl):  
  
...  
würde das eigentliche Wegnehmen von der Strategie trennen
  - Objektorientierte Programmierung: Kapselung von Werten in Objekten
    - im Beispiel: „Spielfeld“ als Klasse, mit Lese- und Schreiboperationen für die Reihen (Alternativ: „Spielstand“)



# Rekursion

- Beschreibung einer mathematischen Funktion oft durch Fallunterscheidung; ein Fall bezieht sich wieder auf die Funktion
  - Beispiel: Fakultät  $\text{fac}(n) = n!$   
 $\text{fac}(0) = 1$   
 $\text{fac}(n) = n \cdot \text{fac}(n-1)$ , falls  $n > 0$
- Ableitung einer Berechnungsvorschrift: sequentielles durchtesten der Fälle

def fac(n):

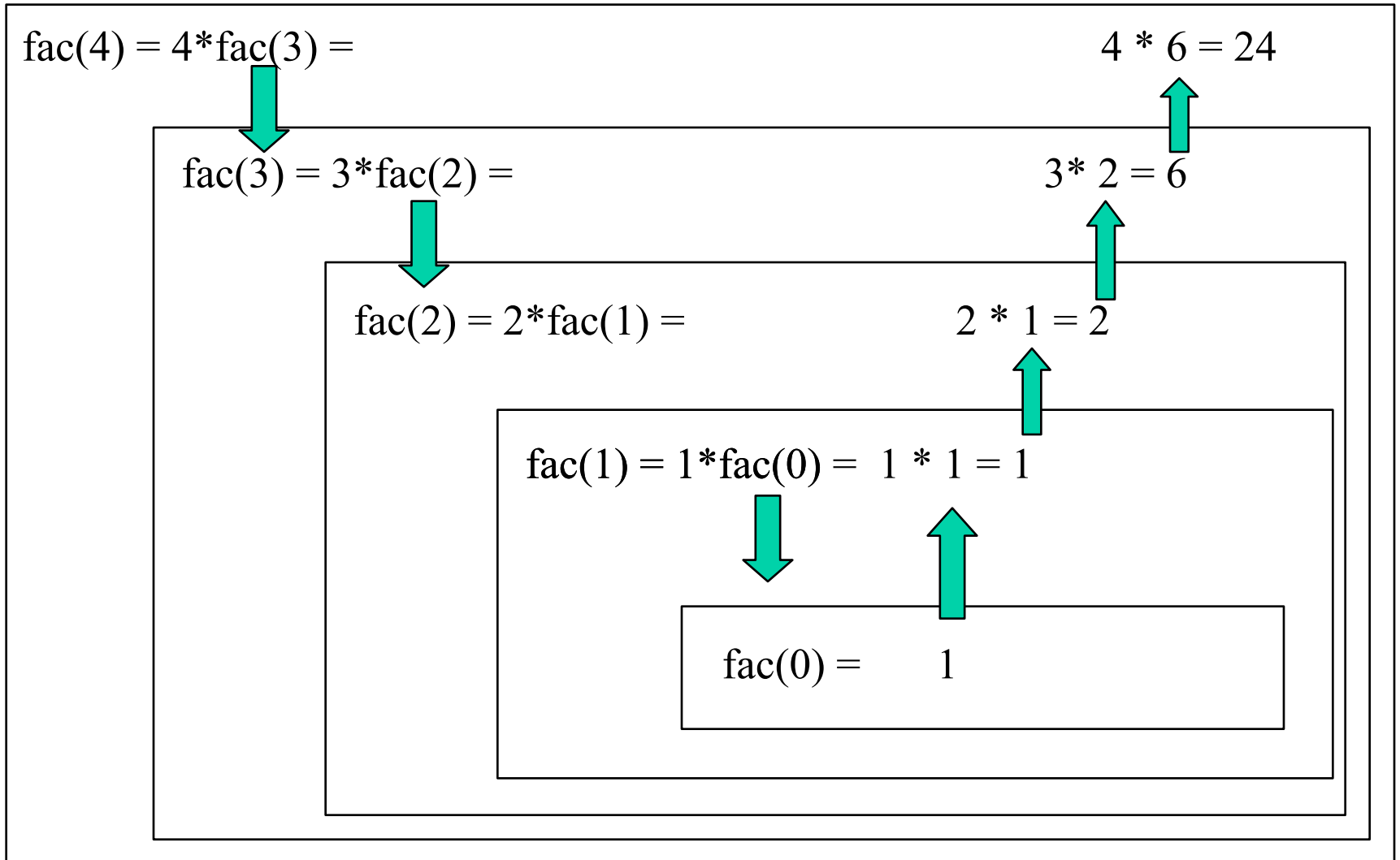
if n == 0:

return 1

if n > 0: # Test auf n>0 ist hier redundant

return n \* fac(n-1)

# Verarbeitung der Rekursion



# Formulierung von Rekursion

- Zerlegung des Problems in Teilprobleme:
  - ein Teilproblem ist „gleichartig“ dem Originalproblem
    - Beispiel:  $\text{fac}(n-1)$  ist „im Prinzip“ genauso wie  $\text{fac}(n)$
    - Teilproblem muss „leichter“ lösbar sein als Originalproblem
  - anderes Teilproblem kombiniert die Lösung des ersten Teilproblems mit weiterem Rechenschritt zur Gesamtlösung:
    - Beispiel:  $\text{fac}(n) = n * \text{fac}(n-1)$  (Multiplikation der Teillösung mit  $n$ )
- Rekursionsabbruch: „einfachstes“ Teilproblem wird nicht weiter zerlegt; Lösung wird „direkt“ bestimmt
- Teile-und-herrsche-Prinzip
  - Vereinfachung des Problems durch Zerlegung
  - engl.: divide-and-conquer
  - lat.: divide-et-impera
    - Historisch falsch: Teile werden nicht gegeneinander ausgespielt

# Rekursive Prozeduren

- Umkehrung der Berechnungsreihenfolge durch Rekursion
- Beispiel: erzeuge Binärdarstellung einer Zahl

- 1. Versuch: Ziffern werden in falscher Reihenfolge ausgegeben

```
while n > 0:
```

```
    print n%2,
```

```
    n /= 2
```

- rekursive Lösung: gib zuerst die höherwertigen Bits aus, danach das letzte:

```
def writeBin(n):
```

```
    if (n < 2):
```

```
        print n,
```

```
    else:
```

```
        writeBin(n/2)
```

```
        print n%2,
```

# Die Türme von Hanoi

- Auf einem Stapel liegen  $N$  Scheiben verschiedener Durchmesser; der Durchmesser nimmt von unten nach oben schrittweise ab.
- Der Turm steht auf einem Platz A und soll zu einem Platz C bewegt werden, wobei ein Platz B als Zwischenlager benutzt werden kann.
- Dabei müssen 2 Regeln eingehalten werden:
  - Es darf immer nur eine Scheibe bewegt werden
  - Es darf nie eine größere auf einer kleineren Scheibe liegen

# Die Türme von Hanoi (2)

- Lösungsstrategie: induktive Lösung
  - Verschieben einer Scheibe: Scheibe von Platz 1 (z.B. A) auf Platz 2 (z.B. C)
  - Verschieben von K Scheiben: Verschiebe K-1 Scheiben von Platz 1 auf Hilfsplatz H (etwa: B), verschiebe K-te Scheibe von Platz 1 auf Platz 2, verschiebe K-1 Scheiben von H auf Platz 1
- Rekursive Sicht:
  - Angenommen, wir können bereits K-1 Scheiben verschieben, dann wissen wir auch, wie wir K Scheiben verschieben
  - Wir wissen, wie wir eine Scheibe verschieben (Rekursionsende)
  - Problem: Keine feste Zuordnung von symbolischen Plätzen (1, 2, H) zu tatsächlichen Plätzen (A, B, C)
    - Lösung: symbolische Plätze sind Variablen/Parameter, tatsächliche Plätze die Werte von dieser Variablen

# Die Türme von Hanoi (3)

```
def ziehe_scheibe(nummer, von, nach):  
    print "Scheibe", nummer, " wird von", von, "nach", nach, "verschoben"  
  
def hanoi(N, platz1, hilfplatz, platz2):  
    if N == 1:  
        ziehe_scheibe(N, platz1, platz2)  
    else:  
        hanoi(N-1, platz1, platz2, hilfplatz)  
        ziehe_scheibe(N, platz1, platz2)  
        hanoi(N-1, hilfplatz, platz1, platz2)  
  
hanoi(4, "A", "B", "C")
```

# Backtracking

- Weitere Verwendung rekursiver Prozeduren: Spielstrategien
  - Annahme: Spiel mit vollständiger Information (alle Konsequenzen eines Zugs sind vorhersehbar), z.B. Schach, Go, ...
- Idee: „In Gedanken“ wird das Spiel zuende gespielt und versucht, jeweils den optimalen Zug zu ziehen
- im aktuellen Spielstand werden „in Gedanken“ der Reihe nach alle möglichen Züge ausprobiert
- mehrere mögliche Ergebnisse:
  - egal welchen Zug man spielt, man gewinnt immer
    - Ergebnis: Man wird gewinnen, ein beliebiger Zug ist geeignet
  - egal welchen Zug man spielt, man verliert immer
    - Ergebnis: entsprechend
  - Bei manchen Zügen wird man gewinnen, bei manchen verlieren
    - Ergebnis: man wähle einen Zug, bei dem man gewinnen wird, und verbuche das als „man wird gewinnen“
- Algorithmus sucht der Reihe nach alle Varianten ab, bis er einen Zug gefunden hat, der zum Sieg führen wird
  - anderenfalls nimmt man den Zug „in Gedanken“ zurück, und probiert einen anderen: Backtracking



# Wechselseitige Rekursion

- in der Definition der Funktion f wird die Funktion g aufgerufen, und in der Definition von g wird f aufgerufen
  - Konsequenz: Verwendung im Programm textuell vor Definition
    - Python, Java: Reihenfolge der Definitionen irrelevant
    - C, Pascal: Vorwärtsdeklarationen

- Beispiel

```
def gerade(n):  
    if n == 0:  
        return True  
    return ungerade(n-1)
```

```
def ungerade(n):  
    if n == 0:  
        return False  
    return gerade(n-1)
```

# Allgemeine Rekursion

- Definition der Funktion greift mehrfach auf dieselbe Funktion zurück
- Beispiel: Fibonacci-Funktion
  - Modell zur Populationsentwicklung z.B. bei Kaninchen

$$fib(n) = \begin{cases} 1, & \text{falls } n \leq 1 \\ fib(n-1) + fib(n-2), & \text{sonst.} \end{cases}$$

# Endrekursion

- Eine Funktionsdefinition ist **endrekursiv** (*tail recursive*), falls sie die Form hat

$$fac(n) = \begin{cases} g(x), & \text{falls } P(x) \\ f(r(x)), & \text{sonst.} \end{cases}$$

- Beispiel:

$$gerade_1(n) = \begin{cases} (n = 0), & \text{falls } n \leq 0 \\ gerade_1(n - 2), & \text{sonst.} \end{cases}$$

# Endrekursion (2)

- Falls dem rekursiven Aufruf noch eine Berechnung folgt, liegt keine Endrekursion vor:

$$gerade_2(n) = \begin{cases} (n = 0), & \text{falls } n < 1 \\ \neg gerade_2(n - 1), & \text{sonst.} \end{cases}$$

- Bei Endrekursion kann der ursprüngliche Aufruf gänzlich ersetzt werden:
  - $gerade_1(4) = gerade_1(2) = gerade_1(0) = (0=0) = \text{True}$
  - aber:  $gerade_2(4) = \neg gerade_2(3) = \neg \neg gerade_2(2) = \neg \neg \neg gerade_2(1) = \neg \neg \neg \neg gerade_2(0) = \neg \neg \neg \neg \neg \neg \text{True} = \dots = \text{True}$
- Endrekursive Definition kann leicht in iterative Definition übertragen werden
  - In manchen Programmiersprache (z.B. LISP, Scheme) passiert das automatisch

# Lineare Rekursion

- Verallgemeinerung der Endrekursion
  - für  $h(x,y)=y$  ergibt sich Endrekursion

$$fac(n) = \begin{cases} g(x), & \text{falls } P(x) \\ h(x, f(r(x))), & \text{sonst} \end{cases}$$

- $f(x) = h(x, f(r(x)))$   
 $= h(x, h(r(x), f(r^2(x))))$   
 $= h(x, h(r(x), h(r^2(x), f(r^3(x))))))$   
 $= \dots$

# Lineare Rekursion (2)

- im Allgemeinen Berechnung nur durch Stack  $s$  möglich
  - Berechnung von  $r^n(x)$ , Speichern auf Stack, Auslesen in umgekehrter Reihenfolge (LIFO: Last-In-First-Out)

while not  $P(x)$ :

  push( $x, s$ )

$x = r(x)$

$f = g(x)$

while not empty( $s$ ):

$x = \text{top}(s)$

  pop( $s$ )

$f = h(x, f)$

# Lineare Rekursion (3)

- Lineare Rekursion lässt sich u.U. in Endrekursion umformulieren (siehe Gumm, Sommer, S. 168):
  - Beispiel: Fakultät  $fac(n)=n!$

$$fac(n) = \begin{cases} 1, & \text{falls } n = 0 \\ n \times fac(n - 1), & \text{sonst} \end{cases}$$

- Ersetzbar durch  $fac(n) = facAux(n, 1)$

$$facAux(n, a) = \begin{cases} a, & \text{falls } n = 0 \\ facAux(n - 1, n \times a), & \text{sonst.} \end{cases}$$

- zusätzlicher Parameter übernimmt Rolle des *Akkumulators*

# Transformation von Fibonacci-Zahlen

- Akkumulatorverfahren u.U. erweiterbar auf allgemeine Rekursion
- Beispiel:  $\text{fib}(n) = \text{fibAux}(n, 1, 1)$  mit

```
def fibAux(n, acc1, acc2):  
    if n == 0:  
        return acc1  
    return fibAux(n-1, acc2, acc1+acc2)
```

- Iterative Definition: Auflösen der Endrekursion:

```
def fib(n):  
    acc1 = acc2 = 1  
    while n > 0:  
        n, acc1, acc2 = n-1, acc2, acc1+acc2  
    return acc1
```